

KLEINER KONZERTHAUSSAAL, MITTWOCH, 24. MAI 1916

ZUM 300. TODESTAG SHAKESPEARES

# DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

LUSTSPIEL IN FÜNF AUFZÜGEN, ÜBERSETZT VON LUDWIG TIECK (BAUDISSIN)

VORGELESEN VON KARL KRAUS

*Wolf Heinrich Grafen*  
Handwritten notes and signatures in the top right corner.

### Personen:

- Sir John Falstaff
- Fenton, ein junger Edelmann
- Schaal, Friedensrichter
- Schmächtig, Schaals Vetter
- Herr Page } Bürger von Windsor
- Herr Fluth }
- Sir Hugh Evans, ein Wallisischer Pfarrer
- Doktor Cajus, ein französischer Arzt
- Der Wirt zum Hosenbande
- Baldolph } Falstaffs Begleiter
- Pistol }
- Nym }
- Robin, Falstaffs Page
- Wilhelm, des Herrn Page kleiner Sohn
- Simpel, Schmächtigs Diener
- Rugby, Cajus' Diener
- Frau Page
- Frau Fluth
- Junfer Anna Page
- Frau Hurtig
- Knechte des Herrn Fluth

*Handwritten notes:* 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.



Szene: Windsor und die umliegende Gegend

Das Werk ist im Burgtheater zum ersten Mal gespielt worden zum Vorteile des k. k. Hofschauspielers und Regisseurs Josef Koberwein bei seinem Abschied von der Bühne am 16. Dezember 1846; wiederholt am 17., 20., 27. Dezember, am 6. Jänner 1847, am 14. und 21. Jänner 1849. Von da an erscheint es nicht mehr im Repertoire, wiewohl es seit den Tagen, da Falstaff La Roche, Fluth Löwe, Page Anschütz, der Wirt Koberwein und Beckmann waren, das echtste Burgtheaterstück geblieben ist, so dort eingepflanzt, daß der Vorleser sich an die Aufführung mit Baumeister, Hartmann, Lewinsky und Gabillon, des weiteren mit Thimig, Arnsburg, Schöne, den Frauen Gabillon, Mitterwurzer und Helene Hartmann erinnert, ohne sie nachweisen zu können, und die Lust nicht bereut, ein fernes Echo dieser Stimmen manchmal anklingen zu lassen. Warum diese Krönung des Falstaff-Humors, der königsdramatischen Episode zur Bühnenfülle eines tragischen Hanswurstes, warum diese vollkommene Heiterkeit der Fluth-Szenen mit ihrem gewendeten Othello-Pathos der besten Schauspielergeneration entgegen mußten, ist unbegreiflich. Das Publikum, das wohl schon damals sein heutiges Burgtheater, welches Shakespeare-Aufführungen aus Takt unterläßt, verdient hat, scheint hier dem Feinsten, was seine Bühne geben könnte, sich ebenso gesperrt zu haben wie beim durchgefallenen Gogol'schen »Revisor«. Vor der redlichen Unzulänglichkeiten des neuesten Burgtheaters und vor der schwindelhaften jenes Berliner Managers würde es die Stimme des Vorlesers

verlocken, ein dekorationsfreies Shakespeare-Theater ins Leben zu rufen, auf dem alle Organe, die uns einst so viel zu sagen hatten, wieder lebendig würden, wobei sie dem Verdachte einer varietéhaften Technik in der äußerlichen Nachbildung einer Vielheit wohl zu entgehen wüßte. Sie würde es sich zutrauen, Vorstellungen von Werken wie Lear, Macbeth, Wintermärchen, die Widerspänstige mit einer bis in die kleinsten Rollen bewahrten Treue so nachzugestalten, daß ein geschlossenes Auge und ein offenes Ohr der Zeugen jener lebendigen Herrlichkeit nicht mehr den Apparat vermißten, der heute für das offene Auge und das geschlossene Ohr seine Wunder verrichtet. Ein so rekonstruiertes älteres Burgtheater, nur ohne Slammätze für die Kritik, wäre vielleicht wichtiger als ein Phonograph, der die Stimme der heutigen Schauspieler der nächsten Generation aufbewahrt, und geeignet, diese geschwind noch etwas profitieren zu lassen, wenn's ihnen gestattet wäre, zu hören statt zu sprechen. Der heutige Versuch, dem, weil denn die Zeit schwerere Aufgaben vom Organ des Vorlesers verlangt, vermutlich doch keine weiteren folgen werden, will sich — ohne Konsequenz — mit der Markierung von Stimmen begnügen, die eben nie an der Darstellung der »Lustigen Weiber von Windsor« beteiligt waren. Er findet seine Rechtfertigung in der Gewißheit, daß die Menschheitstypen von der Zeit her, wo der Spiegel und die abgekürzte Chronik des Zeitalters noch besseres auszusagen hatten, an die Burgtheaterstimmen gebunden bleiben.

*Handwritten note:* May the price be the same as before, even for the...

DER GESAMTE REINERTRAG WIRD DEN GEFANGENEN IN BERESOWKA (TRANSBAIKAL) GEWIDMET

DIE NÄCHSTE VORLESUNG (AUS EIGENEN SCHRIFTEN) FINDET EBENDA AM 17. JUNI STATT

KLEINER KONZERTHAUSSAAL, MITTWOCH, 24. MAI 1916

ZUM 300. TODESTAG SHAKESPEARES

man muß sich  
an wenigst erinnern.

# DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

LUSTSPIEL IN FÜNF AUFZÜGEN, ÜBERSETZT VON WOLF HEINRICH GRAFEN BAUDISSIN

VORGELESEN VON KARL KRAUS

### Personen:

- Sir John Falstaff
- Fenton, ein junger Edelmann
- Schaal, Friedensrichter
- Schmächtig, Schaals Vetter
- Herr Page } Bürger von Windsor
- Herr Fluth }
- Sir Hugh Evans, ein Wallisischer Pfarrer
- Doktor Cajus, ein französischer Arzt
- Der Wirt zum Hosenbande
- Bardolph } Falstaffs Begleiter
- Pistol }
- Nym }
- Robin, Falstaffs Page
- Simpel, Schmächtigs Diener
- Rugby, Cajus' Diener
- Wilhelm, des Herrn Page kleiner Sohn
- Frau Page
- Frau Fluth
- Jungfer Anne Page
- Frau Hurtig
- Knechte des Herrn Fluth

Szene: Windsor und die umliegende Gegend



Das Werk ist im Burgtheater zum ersten Mal gespielt worden zum Vorteile des k. k. Hofschauspielers und Regisseurs Josef Koberwein bei seinem Abschied von der Bühne am 16. Dezember 1846; wiederholt: am 17., 20., 27. Dezember, am 6. Jänner 1847, am 14. und 21. Jänner 1849. Von da an erscheint es nicht mehr im Repertoire, wiewohl es seit den Tagen, da Falstaff La Roche, Fluth Löwe, Page Anschütz, der Wirt Koberwein und Beckmann waren, das echteste Burgtheaterstück geblieben ist, so dort eingepflanzt, daß der Vorleser sich an die Aufführung mit Baumeister, Hartmann, Lewinsky und Gabillon, des weiteren mit Thimig, Arnsburg, Schöne und den Frauen Gabillon, Mitterwurzer und Helene Hartmann erinnert, ohne sie nachweisen zu können, und die Lust nicht bereut, ein fernes Echo solcher Stimmen manchmal anklingen zu lassen. Warum diese Krönung des Falstaff-Humors, aus der königsdramatischen Episode zur Bühnenfülle eines tragischen Hanswurstes, warum diese vollkommene Heiterkeit der Fluth-Szenen mit ihrem gewendeten Othello-Pathos der letzten Schauspielergeneration entgegen mußte, ist unbegreiflich. Das Publikum, das wohl schon damals sein heutiges Burgtheater, welches Shakespeare-Aufführungen aus Takt unterläßt, verdient hat, scheint hier dem Feinsten, was seine Bühne geben konnte, sich ebenso gesperrt zu haben wie vor dem durchgefallenen Gogol'schen »Revisor«. Angesichts der redlichen Unzulänglichkeit des neuesten Burgtheaters und der schwindelhaften jenes Berliner Managers würde es die Stimme des Vorlesers

verlocken, ein dekorationsfreies Shakespeare-Theater ins Leben zu rufen, auf dem alle Organe, die uns einst so viel zu sagen hatten, wieder lebendig würden, wobei sie dem Verdachte varietéhaft äußerlicher Nachbildung einer Vielheit wohl zu entgehen wüßte. Sie würde es sich zutrauen, Vorstellungen von Werken wie Lear, Macbeth, Wintermärchen, Die Widerspänstige mit einer bis in die kleinsten Rollen bewährten Treue so nachzugestalten, daß ein geschlossenes Auge und ein offenes Ohr der Zeugen jener lebendigen Herrlichkeit nicht mehr den Apparat vermißte, der heute für das offene Auge und das geschlossene Ohr seine toten Wunder verrichtet. Ein so rekonstruiertes älteres Burgtheater, freilich ohne Stammsitze für die Kritik, wäre vielleicht wichtiger als ein Phonograph, der die Stimmen der heutigen Schauspieler für die Nachwelt aufbewahrt, und geeignet, diese schnell noch etwas profitieren zu lassen, wenn's ihnen gestattet wäre, zu hören statt zu sprechen. Der heutige Versuch, dem, weil denn die Zeit andere, schwerere Aufgaben vom Organ des Vorlesers verlangt, vermutlich doch keine weiteren folgen werden, will sich — ohne Konsequenz — mit der Markierung von Stimmen begnügen, die eben nie an der Darstellung der »Lustigen Weiber von Windsor« beteiligt waren. Er findet seine Rechtfertigung in der Gewißheit, daß Menschheitstypen von der Zeit her, wo »der Spiegel und die abgekürzte Chronik des Zeitalters« noch Besseres auszusagen hatte, an die Burgtheaterstimmen gebunden bleiben.

NACH DEM ZWEITEN UND/Dritten AUFZUG EINE PAUSE

DER GESAMTE REINERTRAG WIRD DEN GEFANGENEN IN BERESOWKA (TRANSBAIKAL) GEWIDMET

DIE NÄCHSTE VORLESUNG (AUS EIGENEN SCHRIFTEN) FINDET EBENDA AM 17. JUNI STATT

*Handwritten notes in left margin*

*Handwritten initials 'H.S.'*

*Handwritten '12'*

*Handwritten '12' and '18'*

*Handwritten '12'*

*Handwritten notes and signatures in bottom right corner*

*Handwritten signatures in red ink at the bottom*

KLEINER KONZERTHAUSSAAL, MITTWOCH, 24. MAI 1916

# ZUM 300. TODESTAG SHAKESPEARES

## DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

(LUSTSPIEL IN FÜNF AUFZÜGEN, ÜBERSETZT VON WOLF HEINRICH GRAF BAUDISSIN)

VORGELESEN VON KARL KRAUS

### Personen:

Sir John Falstaff  
 Fenton, ein junger Edelmann  
 Schaal, Friedensrichter  
 Schmächtig, Schaals Vetter  
 Herr Page } Bürger von Windsor  
 Herr Fluth }  
 Sir Hugh Evans, ein wallisischer Pfarrer  
 Doktor Cajus, ein französischer Arzt  
 Der Wirt zum Hosenbände  
 Bardolph } Falstaffs Begleiter  
 Pistol }  
 Nym }  
 Robin, Falstaffs Page  
 Simpel, Schmächtigs Diener  
 Rugby, Cajus' Diener  
 Wilhelm, des Herrn Page kleiner Sohn  
 Frau Page  
 Frau Fluth  
 Jungfer Anne Page  
 Frau Hurtig  
 Knechte des Herrn Fluth

Szene: Windsor und die umliegende Gegend

Das Werk ist im Burgtheater zum ersten Mal gespielt worden zum Vorteile des k. k. Hofschauspielers und Regisseurs Josef Koberwein bei seinem Abschied von der Bühne am 16. Dezember 1846; wiederholt: am 17., 20., 27. Dezember, am 6. Jänner 1847, am 14. und 21. Jänner 1849. Von da an erscheint es nicht mehr im Repertoire, wiewohl es seit den Tagen, da Falstaff La Roche, Fluth Löwe, Page Anschütz, der Wirt Koberwein und Beckmann waren, das echteste Burgtheaterstück geblieben ist, so dort eingepflanzt, daß der Vorleser sich an die Aufführung mit Baumeister, Hartmann, Lewinsky und Gabillon, des weiteren mit Thimig, Arnsburg, Schöne und den Damen Gabillon, Mitterwurzer und Helene Hartmann erinnert, ohne sie nachweisen zu können, und die Lust nicht bereit, ein fernes Echo solcher Stimmen manchmal anklingen zu lassen. Warum diese Krönung des Falstaff-Humors, aus der königsdramatischen Episode zur Bühnenfülle eines tragischen Hanswurstes, warum diese vollkommene Heiterkeit der Fluth-Szenen mit ihrem gewendeten Othello-Pathos der letzten Schauspielergeneration entgegen mußte, ist unbegreiflich. Das Publikum, das wohl schon damals sein heutiges Burgtheater, welches Shakespeare-Aufführungen aus Takt unterläßt, verdient hat, scheint hier dem Feinsten, was seine Bühne geben konnte, sich ebenso gesperrt zu haben wie vor dem durchgefallenen Gogol'schen »Revisor«. Angesichts der redlichen Unzulänglichkeit des neuesten Burgtheaters und der schwindelhaften jenes Berliner Managers würde es die Stimme des Vorlesers

verlocken, ein dekorationsfreies Shakespeare-Theater ins Leben zu rufen, auf dem alle Organe, die uns einst so viel zu sagen hatten, wieder lebendig würden, wobei sie dem Verdachte varietéhaft äußerlicher Nachbildung einer Vielheit wohl zu entgehen wüßte. Sie würde es sich zutrauen, Vorstellungen von Werken wie Lear, Macbeth, Wintermärchen, Die Widerspenstige mit einer bis in die kleinsten Rollen bewahrten Treue so nachzugestalten, daß ein geschlossenes Auge und ein offenes Ohr der Zeugen jener lebendigen Herrlichkeit nicht mehr den Apparat vermißte, der heute für das offene Auge und das geschlossene Ohr seine toten Wunder verrichtet. Ein so rekonstruiertes älteres Burgtheater, freilich ohne Stammsitze für die Kritik, wäre vielleicht wichtiger als ein Phonograph, der die Stimmen der heutigen Schauspieler für die Nachwelt aufbewahrt, und geeignet, diese schnell noch etwas profitieren zu lassen, wenn's ihnen gestattet wäre, zu hören statt zu sprechen. Der heutige Versuch, dem, weil denn die Zeit andere, schwerere Aufgaben vom Organ des Vorlesers verlangt, vermutlich doch keine weiteren folgen werden, will sich — ohne Konsequenz — mit der Markierung von Stimmen begnügen, die eben nie an der Darstellung der »Lustigen Weiber von Windsor« beteiligt waren. Er findet seine Rechtfertigung in der Gewißheit, daß Menschheitstypen von der Zeit her, wo »der Spiegel und die abgekürzte Chronik des Zeitalters« noch Besseres auszusagen hatte, an die Burgtheaterstimmen gebunden bleiben.

NACH DEM ZWEITEN UND DEM DRITTEN AUFZUG EINE PAUSE

DER GESAMTE ERTRAG WIRD DEN GEFANGENEN IN BERESOWKA (TRANSBAIKAL) GEWIDMET

DIE NÄCHSTE VORLESUNG (AUS EIGENEN SCHRIFTEN) FINDET EBENDA AM 17. JUNI STATT

VERLAG VON ...

ZUM ...

DIE ...

VON ...

Willeh. in Herrn Kreis  
m. d. Verlagsachen!

KLEINER KONZERTHAUSSAAL, MITTWOCH, 24. MAI 1916

# ZUM 300. TODESTAG SHAKESPEARES

## DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

LUSTSPIEL IN FÜNF AUFZÜGEN, ÜBERSETZT VON WOLF HEINRICH GRAF BAUDISSIN

VORGELESEN VON KARL KRAUS

## Personen:

Sir John Falstaff  
 Fenton, ein junger Edelmann  
 Schaal, Friedensrichter  
 Schmächtig, Schaals Vetter  
 Herr Page }  
 Herr Fluth } Bürger von Windsor  
 Sir Hugh Evans, ein wallisischer Pfarrer  
 Doktor Cajus, ein französischer Arzt  
 Der Wirt zum Hosenbände  
 Bardolph }  
 Pistol } Falstaffs Begleiter  
 Nym }  
 Robin, Falstaffs Page  
 Simpel, Schmächtigs Diener  
 Rugby, Cajus' Diener  
 Wilhelm, des Herrn Page kleiner Sohn  
 Frau Page  
 Frau Fluth  
 Jungfer Anne Page  
 Frau Hurtig  
 Zwei Knechte des Herrn Fluth

Szene: Windsor und die umliegende Gegend

Das Werk ist im Burgtheater zum ersten Mal gespielt worden zum Vorteile des k. k. Hofschauspielers und Regisseurs Josef Koberwein bei seinem Abschied von der Bühne am 16. Dezember 1846; wiederholt: am 17., 20., 27. Dezember, am 6. Jänner 1847, am 14. und 21. Jänner 1849. Von da an erscheint es nicht mehr im Repertoire, wiewohl es seit den Tagen, da Falstaff La Roche, Fluth Löwe, Page Anschutz, der Wirt Koberwein und Beckmann waren, das echteste Burgtheaterstück geblieben ist, so dort eingepflanzt, daß der Vorleser sich an die Aufführung mit Baumeister, Hartmann, Lewinsky und Gabillon, des weiteren mit Thimig, Arnsburg, Schöne und den Damen Gabillon, Mitterwurzer und Helene Hartmann erinnert, ohne sie nachweisen zu können, und die Lust nicht bereut, ein fernes Echo solcher Stimmen manchmal anklingen zu lassen. Warum diese Krönung des Falstaff-Humors, aus der königsdramatischen Episode zur Bühnenfülle eines tragischen Hanswurstes, warum diese vollkommene Heiterkeit der Fluth-Szenen mit ihrem gewendeten Othello-Pathos der letzten Schauspielergeneration entgegen mußte, ist unbegreiflich. Das Publikum, das wohl schon damals sein heutiges Burgtheater, welches Shakespeare-Aufführungen aus Takt unterläßt, verdient hat, scheint hier dem Besten, was seine Bühne geben konnte, sich ebenso gesperrt zu haben wie vor dem durchgefallenen Gogol'schen »Revisor«. Angesichts der redlichen Unzulänglichkeit des neuesten Burgtheaters und der schwindelhaften jenes Berliner Managers möchte es die Stimme des Vorlesers

verlocken, ein dekorationsfreies Shakespeare-Theater ins Leben zu rufen, auf dem alle Organe, die uns einst so viel zu sagen hatten, wieder lebendig würden, wobei sie dem Verdachte varietéhaft äußerlicher Nachbildung einer Vielheit wohl zu entgehen wüßte. Sie würde es sich zutrauen, Vorstellungen von Werken wie Lear, Macbeth, Wintermärchen, Die Widerspenstige mit einer bis in die kleinsten Rollen bewahrten Treue so nachzugestalten, daß ein geschlossenes Auge und ein offenes Ohr der Zeugen jener lebendigen Herrlichkeit nicht mehr den Apparat vermißte, der heute für das offene Auge und das geschlossene Ohr seine toten Wunder verrichtet. Ein so rekonstruiertes älteres Burgtheater, freilich ohne Stammsitze für die Kritik, wäre vielleicht wichtiger als ein Phonograph, der die Stimmen der heutigen Schauspieler für die Nachwelt aufbewahrt, und geeignet, diese schnell noch etwas profitieren zu lassen, wenn's ihnen gestattet wäre, zu hören statt zu sprechen. Der heutige Versuch, dem, weil denn die Zeit andere, schwerere Aufgaben vom Organ des Vorlesers verlangt, vermutlich doch keine weiteren folgen werden, will sich — ohne Konsequenz — mit der Markierung von Stimmen begnügen, die eben nie an der Darstellung der »Lustigen Weiber von Windsor« beteiligt waren. Er findet seine Rechtfertigung in der Gewißheit, daß Menschheitstypen von der Zeit her, wo »der Spiegel und die abgekürzte Chronik des Zeitalters« noch Besseres auszusagen hatte, an die Burgtheaterstimmen gebunden bleiben.

NACH DEM ZWEITEN UND DEM DRITTEN AUFZUG EINE PAUSE

VOR BEGINN UND IN DEN PAUSEN MUSIK VON NICOLAI (AM KLAVIER (BÖSENDORFER): EGON KORNAUTH)

DER GESAMTE ERTRAG WIRD DEN GEFANGENEN IN BERESOWKA (TRANSBAIKAL) GEWIDMET

DIE NÄCHSTE VORLESUNG (AUS EIGENEN SCHRIFTEN) FINDET EBENDA AM 17. JUNI STATT

KLEINER KONZERTHAUSSAAL, MITTWOCH, 24. MAI 1916

# ZUM 300. TODESTAG SHAKESPEARES

## DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

LUSTSPIEL IN FÜNF AUFZÜGEN, ÜBERSETZT VON WOLF HEINRICH GRAF BAUDISSIN

VORGELESEN VON KARL KRAUS

## Personen:

Sir John Falstaff  
 Fenton, ein junger Edelmann  
 Schaal, Friedensrichter  
 Schmächtigt, Schaals Vetter  
 Herr Page }  
 Herr Fluth } Bürger von Windsor  
 Sir Hugh Evans, ein wallisischer Pfarrer  
 Doktor Cajus, ein französischer Arzt  
 Der Wirt zum Hosenbände  
 Bardolph }  
 Pistol } Falstaffs Begleiter  
 Nym }  
 Robin, Falstaffs Page  
 Sempel, Schmächtigs Diener  
 Rugby, Cajus' Diener  
 Wilhelm, des Herrn Page kleiner Sohn  
 Frau Page  
 Frau Fluth  
 Jungfer Anne Page  
 Frau Hurtig  
 Zwei Knechte des Herrn Fluth

Szene: Windsor und die umliegende Gegend

Das Werk ist im Burgtheater zum ersten Mal gespielt worden »zum Vorteile des k. k. Hofschauspielers und Regisseurs Josef Koberwein bei seinem Abschied von der Bühne« am 16. Dezember 1846; wiederholt: am 17., 20., 27. Dezember, am 6. Jänner 1847, am 14. und 21. Jänner 1849. Von da an erscheint es nicht mehr im Repertoire, wiewohl es seit den Tagen, da Falstaff La Roche, Fluth Löwe, Page Anschütz, der Wirt Koberwein und Beckmann waren, das echteste Burgtheaterstück geblieben ist, so dort eingepflanzt, daß der Vorleser sich an die Aufführung mit Baumeister, Hartmann, Lewinsky und Gabillon, des weiteren mit Thimig, Arnsburg, Schöne und den Damen Gabillon, Mitterwurzer und Helene Hartmann erinnert, ohne sie nachweisen zu können, und die Lust nicht bereut, ein fernes Echo solcher Stimmen manchmal anklingen zu lassen. Warum diese Krönung des Falstaff-Humors, aus der königsdramatischen Episode zur Bühnenfülle eines tragischen Hanswurstes, warum diese vollkommene Heiterkeit der Fluth-Szenen mit ihrem gewendeten Othello-Pathos der letzten Schauspielergeneration entgegen mußte, ist unbegreiflich. Das Publikum, das wohl schon damals sein heutiges Burgtheater, welches Shakespeare-Aufführungen aus Takt unterläßt, verdient hat, scheint hier dem Besten, was seine Bühne geben konnte, sich ebenso gesperrt zu haben wie vor dem durchgefallenen Gogol'schen »Revisor«. Angesichts der redlichen Unzulänglichkeit des neuesten Burgtheaters und der schwindelhaften jenes Berliner Managers möchte es die Stimme des Vorlesers

verlocken, ein dekorationsfreies Shakespeare-Theater ins Leben zu rufen, auf dem alle Organe, die uns einst so viel zu sagen hatten, wieder lebendig würden, wobei sie dem Verdachte varietéhaft äußerlicher Nachbildung einer Vielheit wohl zu entgehen wüßte. Sie würde es sich zutrauen, Vorstellungen von Werken wie Lear, Macbeth, Wintermärchen, Die Widerspenstige mit einer bis in die kleinsten Rollen bewahrten Treue so nachzugestalten, daß ein geschlossenes Auge und ein offenes Ohr der Zeugen jener lebendigen Herrlichkeit nicht mehr den Apparat vermisse, der heute für das offene Auge und das geschlossene Ohr seine toten Wunder verrichtet. Ein so rekonstruiertes älteres Burgtheater, freilich ohne Stammsitze für die Kritik, wäre vielleicht wichtiger als ein Phonograph, der die Stimmen der heutigen Schauspieler für die Nachwelt aufbewahrt, und geeignet, diese schnell noch etwas »offizieren zu lassen, wenn's ihnen gestattet wäre, zu hören statt zu sprechen. Der heutige Versuch, dem, weil denn die Zeit andere, schwerere Aufgaben vom Organ des Vorlesers verlangt, vermutlich doch keine weiteren folgen werden, will sich — ohne Konsequenz — mit der Markierung von Stimmen begnügen, die eben nie an der Darstellung der »Lustigen Weiber von Windsor« beteiligt waren. Er findet seine Rechtfertigung in der Gewißheit, daß Menschheitstypen von der Zeit her, wo »der Spiegel und die abgekürzte Chronik des Zeitalters« noch Besseres auszusagen hatte, an die Burgtheaterstimmen gebunden bleiben.

NACH DEM ZWEITEN UND DEM DRITTEN AUFZUG EINE PAUSE

VOR BEGINN UND IN DEN PAUSEN MUSIK VON NICOLAI; AM KLAVIER (BÖSENDORFER): EGON KORNAUTH

DER GESAMTE ERTRAG WIRD DEN GEFANGENEN IN BERESOWKA (TRANSBAIKAL) GEWIDMET

DIE NÄCHSTE VORLESUNG (AUS EIGENEN SCHRIFTEN) FINDET AM 17. JUNI STATT